

Gruppe 1: Neue Synagoge

Das Thema Eurer Gruppe ist die so genannte Neue Synagoge. Sie befand sich direkt im Stadtzentrum Frankfurts auf einem großen Grundstück, das an der einen Seite an die Tuchmacherstraße grenzte und an der anderen Seite an die Richtstraße. Versucht anhand des alten und des neuen Stadtplanes den Ort zu finden, an dem sich die Synagoge befand und begeht Euch dorthin.

Wenn Ihr dort angekommen seid, helfen Euch die unten formulierten Fragen bei der Beschäftigung mit Eurem Ort. Diese müsst Ihr nicht schriftlich beantworten – sie dienen lediglich der Unterstützung eurer Spurensuche. Nach Beendigung der Gruppenarbeit werdet ihr als Experten Eures Ortes den anderen Gruppen von Euren Eindrücken berichten können.

Aufgabe 1

In Euren Materialien findet ihr zwei historische Fotos der Neuen Synagoge.

Findet den Standort, an dem das Foto der Außenansicht aufgenommen wurde und macht ein Foto aus der gleichen Perspektive.

Was fällt Euch an den beiden historischen Fotos auf, was findet ihr ungewöhnlich?

Aufgabe 2

Findet den Gedenkstein für die Synagoge!

Wie wird der Synagoge gedacht? Haltet Ihr dies für angemessen?

Aufgabe 3

Was wissen die Menschen, die hier täglich vorbei gehen, über den Ort?

Dazu könnt ihr z.B. auch einige (deutsche und polnische) Passanten auf der Straße fragen.



Aufgabe 4

Vergleicht den alten und den neuen Stadtplan. Vor dem Synagogengedenkstein sind beide Pläne im Boden übereinander gelegt.

Was ist an dieser Stelle mit der Stadtstruktur passiert?

Hintergrundinformation

Ab dem 18. Jahrhundert wird Frankfurt wieder vermehrt Zielort jüdischer Migration. 1822 beschließt die Gemeinde die bestehende kleine Synagoge durch den Bau einer neuen Synagoge zu erweitern. Die Synagoge entsteht auf einem Grundstück zwischen der Tuchmacher- und der Richtstraße im Zentrum der Stadt. Der Hauptzugang erfolgt über das Jüdische Kulturhaus in der Richtstraße. Die Gemeinde ist liberal orientiert und an einem friedlichen Zusammenleben der Konfessionen interessiert.

Doch nicht alle jüdischen Bewohner Frankfurts sind mit der Reformierung ihres Glaubens einverstanden. So kommt es um 1840 zu einem Bruch der Gemeinde. Die Anhänger des orthodoxen Judentums treffen sich fortan an unterschiedlichen Orten.

Das liberale Klima und das friedliche Zusammenleben aller Konfessionen in Frankfurt nehmen mit dem Beginn der Naziherrschaft ein jähes Ende. Im November 1938 werden in der Reichspogromnacht in ganz Deutschland jüdische Geschäfte und Synagogen zerstört werden. Auch die Synagoge in Frankfurt brennt. Lange Zeit ging man davon aus, dass sie in dieser Nacht völlig zerstört wird. Doch der Frankfurter Historiker Eckhard Reiß kommt in seinen Forschungen zu dem Ergebnis, dass das Gebäude die Brandschatzung 1938 relativ unbeschadet überstand, auch wenn die Inneneinrichtung zerstört wurde. Die Synagoge wird erst in der Nachkriegszeit abgerissen, wann genau lässt sich nicht mehr genau bestimmen.